

noch ganz habe, bis auf eine, aus der er einen Ring gefertigt. Der Ritter hieß ihn die Ketten bringen und gab sie der Jungfrau; die legte sie den Schwänen, jeglichem eine, um den Hals. Da erhielten sie alle die menschliche Gestalt wieder, bis auf einen — der mußte ein Schwan bleiben. Von diesem Schwan findet man in manchem Buche viel sonderliche Abenteuer beschrieben. Nun ließ der Ritter gar eilig die arme Frau aus der Erde nehmen, ließ sie mit edler Spezerei und kostbaren Wurzeln wieder erquicken, daß sie wieder ein schönes Weib wurde. Seine falsche Mutter ließ er in das nämliche Loch setzen, darin seine unschuldige Frau sieben lange Jahre geschmachtet und gelitten hatte durch jene Bosheit. So geschah ihr nach dem Prophetenspruch: „In die Grube fällt, wer andern sie gegraben.“

---

XXXXI.

Mann und Frau im Essigkrug.

Es war einmal ein Mann und eine Frau, die haben lange, lange miteinander in einem Essigkruge gewohnt. Am Ende sind sie's überdrüssig geworden, und der Mann hat zu der Frau gesagt: „Du bist schuld daran, daß wir in dem sauern Essigkrug leben müssen, wären wir nur nicht da!“ Die Frau hat aber gesagt: „Nein, du bist schuld daran.“ Und da haben sie angefangen, miteinander zu kippeln und zu zanken, und ist eins dem andern in dem Essigkrug nachgelaufen. Da ist gerade ein goldiges Vögelein an den Essigkrug gekommen, dies hat gesagt: „Was habt ihr denn nur so miteinander?“ — „Ei,“ hat die Frau gesagt, „wir sind's Essigkrügel überdrüssig und möchten auch einmal wohnen wie andere Leute, hernach wollen wir gern zufrieden sein.“ Da hat sie das goldene Vögelein aus dem Essigkrug herausgelassen, hat sie an ein neues Häuschen geführt, wo hinten ein zierliches Gärtchen gewesen ist, und hat zu ihnen gesagt: „Dies ist jetzt euer! Lebt jetzt einig und zufrieden untereinander, und wenn ihr mich braucht, so dürst ihr nur dreimal in die Hände klatschen und rufen: